

Bedeckung durch den kalkig-thonigen Schlamm rasch, ohne vorhergegangene langwierige Abrollung, eingetreten sei.

Ebenso wohl erhaltene Schalen bieten die Ostracoden dar — 10 Pct. der Gesamtzahl —, welche durch ihre kleinen Dimensionen den verändernden Einflüssen ebenfalls leichter entgingen, als Thiere von größerem Umfange. Nur findet man ihre beiden Klappen gewöhnlich von einander gesondert.

Am meisten entsetzt durch chemische und mechanische Einflüsse sind die Bryozoen, deren zarte und zerbrechliche Colonieen nur sehr kleine, oft völlig unkenntliche Bruchstücke hinterlassen haben. Daher beträgt die Zahl der bestimmten Formen auch nur 8·4 Pct. der Gesamtsumme der Wieliczkaer Versteinerungen.

Auch die etwas größeren Bivalven und Gasteropoden unterlagen sehr leicht der Zertrümmerung, besonders wenn sie dünnchalig waren und die Schalen im Verlaufe der Zeit durch Calcination an Festigkeit verloren hatten. Erstere bilden 9·5, letztere 15 Pct. der gesamten Zahl der Petrefacten.

Die Anthozoen haben nur eine verhältnißmässig große Species — die größte der Wieliczkaer Versteinerungen — geliefert. Die Pteropoden zählen drei sehr kleine Formen; die Decapoden sind bisher nur in einer brachyuren Species von sehr beschränkten Dimensionen aufgetreten. Auf dieselbe Zahl beschränken sich die Reste der Cirripedier. Die vorgefundenen Reste von Echiniden, Anneliden und Fischen, letztere meist auf sehr vereinzelt und kleine Haifiszähne eingeschränkt, sind entweder zu sehr zertrümmert oder charakteristischer Merkmale entbehrende Theile, so daß jeder Versuch ihrer genaueren Bestimmung vergeblich war.

Ich lasse nun das Verzeichniß aller von mir in der Salzablagung von Wieliczka bisher beobachteten fossilen Thierreste folgen. Aus demselben wird sich am leichtesten das geologische Niveau ergeben, welchem dieses Salzlager angehört. Zu diesem Behufe sind die für die vorzunehmende Vergleichung wichtigsten anderweitigen Fundorte der angeführten Versteinerungen, theils im Wiener Becken, theils außerhalb desselben, in die tabellarische Übersicht aufgenommen worden. Man findet darin den Schlier von Ottmang; die Sande von Grund, Grubbach und Pötzleinsdorf; ferner als Repräsentanten der Tegelstufe des Wiener Beckens den Tegel von Baden und Möllersdorf, von Vöslau, von Grinzing und von Rudelsdorf in Böhmen,